# Krakauer Zeitung.

Nr. 148. Montag den 3. Juli 1865.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nr.
**Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

**IX. Jahrgang.**

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

## Einladung zum Abonnement

auf das mit dem 1. Juli d. J. begonnene neue Quartal der

## „Krakauer Zeitung."

Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. Juli bis Ende September 1865 beträgt für Krakau 3 fl., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung 4 fl.

Abonnements auf einzelne Monate (vom Tage der Zusendung des ersten Blattes an) werden für Krakau mit 1 fl., für auswärts mit 1 fl. 35 Nkr. berechnet.

## Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 11. Juni d. J. dem Abt und Großwardeiner Domherrn, Jakob Mislin, die Annahme und das Tragen des ihm verliehenen Großofficierskreuzes des großherzoglich toscanischen Civilverdienst-Ordens allergnädigst zu gestatten geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. Juni d. J. dem Weingroßhändler und Realitätenbesitzer zu Retz, Vincenz Liebl, in Anerkennung seiner Verdienste um die Weincultur und den Weinhandel, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. Juni d. J. den Localcaplan in Dietenheim, Simon Untergaßmayr, zum Canonicus am Collegiatcapitel zu Innichen allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. Juni d. J. die stufenweise Vorrückung des Custos canonicus Johann Scherer zum Lector canonicus, des Kathedral-Archidiacons Franz Berlicza zum Cantor canonicus und des Magister canonicus Montán Diwald zum Custos canonicus am Neusohler Domcapitel zu genehmigen und die hiedurch an demselben Domcapitel erledigten letzten zwei Domherrnstellen und zwar die Kathedralarchidiaconsstelle dem Titulardomherrn Georg Simunyi und jene des Magister canonicus dem Neutraer Archidiacon und Privigyer Pfarrer Franz Tilleß allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 27. Juni d. J. dem niederösterreichischen Auscultanten Doctor Wolfgang Freiherrn v. Lichtenfels eine Honorar-Concipientenstelle im Justizministerium allergnädigst zu verleihen geruht.

---

Das Staatsministerium hat auf Grund des mit anderen betheiligten Ministerien gepflogenen Einvernehmens dem Wenzel Hrasky und Genossen die Errichtung einer Zuckerfabriksgesellschaft auf Actien zu Podiebrad in Böhmen bewilligt und deren Statuten genehmigt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Krakau, 3. Juli.

Das Dementi, welches der Erbprinz von Augustenburg dem Hrn. v. Bismarck gegeben, war, wie es scheint, doch etwas gewagt. Der „Preuß. Staatsanz." publicirt die von Hrn. v. Bismarck auf Befehl des Königs zur Zeit angefertigte Aufzeichnung über die Unterredung mit dem Herzog von Augustenburg vom 1. August 1864: Herr v. Bismarck entwickelte die Forderungen Preußens. Der Erbprinz machte in allen Puncten Schwierigkeiten; das von Preußen geforderte Aufsichtsrecht über den Canal sei unklar, Landesabtretungen an Preußen vor dem Landtage schwer zu verantworten; jedenfalls müßten dieselben gering, genau begränzt und vorher annehmbare Gränzen der Herzogthümer gesichert sein. Der Erbprinz bezeichnete die Linie der Gjenner Bucht. Betreffend die Militärconvention, so sei die Coburger zu weitgehend, seinerseits wären Abänderungen erwünscht. Schimpfliche Bedingungen, wie: eine andere Gränze als die Gjenner Bucht, Uebernahme der Kriegskosten, Landesabtretungen seien unannehmbar. Die Herzogthümer hätten Preußen nicht gerufen. Der deutsche Bund ohne Preußen hätte die Herzogthümer leichter und unter minder lästigen Bedingungen befreit. Der Erbprinz fragte, ob über die ihm zu machenden Zumuthungen eine Einigung mit Oesterreich erzielt worden sei. Herr v. Bismarck verneinte dies, indem er hinzufügte, die preußischen Forderungen würden unter allen Umständen aufrecht erhalten, er hoffe eine Verständigung mit Oesterreich. Der Erbprinz wollte keine Zusage machen, deren Genehmigung durch die Stände nicht sicher sei und erklärte schließlich, er wolle die Sache in Dolzig überlegen. Herr v. Bismarck resumirt den Gesammteindruck der Unterredung: Der Erbprinz betrachte Preußen nicht mit dankbaren Gefühlen, sondern als unwillkommenen Mahner, zu dessen möglichst unvollständiger Befriedigung er bereit sei, den Beistand der Stände und Oesterreich's aufzubieten.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg." hört, wird die officielle Darlegung der Gegenstände und Ergebnisse der Mission des Prinzen Hohenlohe demnächst veröffentlicht werden.

Die Berliner Meldung der „Presse", es sei daselbst eine neue österreichische Depesche eingetroffen, des Inhalts, daß Oesterreich alle angetragenen Concessionen zurücknehme, wenn von Preußen gegen den Herzog von Augustenburg einseitig vorgegangen werden sollte, wird vom „N. Fremdenbl." als unbegründet bezeichnet. In der Depesche vom 17. Juni, schreibt das erwähnte Blatt, habe das österreichische Cabinet sich darauf beschränkt, zu bemerken, es habe „mit tiefstem Bedauern" Kenntniß genommen von der Andeutung, daß Preußen sich nöthigenfalls berechtigt erachten würde, „für sich allein der augustenburgischen Nebenregierung in den Herzogthümern ein Ende zu machen". Auf diese Depesche ist preußischer Seits noch keine Rückäußerung erfolgt in Betreff des Erbprinzen Friedrich von Augustenburg, also auch zwischen Oesterreich und Preußen nicht weiter verhandelt worden. Dagegen ist die österreichische Depesche vom 5., welche, an die preußischen Forderungen vom 22. Februar anknüpfend, vier Puncte als discutirbar bezeichnet, zugleich aber eine „sehr bedeutende" Verminderung der preußischen Besatzungstruppen in den Herzogthümern verlangt, vermittelst einer Depesche vom 16. hinsichtlich des letztern Gegenstandes ausweichend, und auch hinsichtlich des erstern keineswegs, wie preußische Blätter behaupten wollen, ablehnend, sondern dahin beantwortet worden, daß die gemachten Anerbietungen, wenn auch noch nicht zur Unterhandlungsbasis, so doch zur Anknüpfung weiterer Erörterungen geeignet erscheinen. Hierauf ist eine österreichische Rückäußerung noch nicht erfolgt, ohne Zweifel aber wird das Wiener Cabinet um so nachdrücklicher auf der „sehr bedeutenden" Reducirung der preußischen Landtruppen in den Herzogthümern bestehen, als die preußische maritime Besetzung Kiels, die nur unter dieser Bedingung zugelassen worden, sich vollzieht.

Nach einem Wiener Telegramm der „Boh." erklärt eine österreichische Depesche, die Verewigung des Condominiums in den Herzogthümern, eine reale Theilung derselben und die ausschließliche preußische Erwerbung derselben gegen Territorial-Abtretung seien gleich unmöglich.

Den auswärtigen Vertretern Oesterreichs ist, wie eine tel. Depesche der „Schl. Ztg." meldet, die Erklärung zugegangen, die auswärtige Politik bleibe von dem Wechsel unberührt.

In preußischen Regierungskreisen ist man voll guter Hoffnung und fester Entschlüsse für die Zukunft. Der „Allg. Z." wird aus Karlsbad 7. Juni geschrieben: Im Allgemeinen glaubt man hier in gut unterrichteten Kreisen, daß Oesterreich sich den preußischen Planen hinsichtlich Schleswig-Holsteins nicht ernsthaft widersetzen und es zu keinem entscheidenden Bruch zwischen den Cabineten von Wien und Berlin kommen wird. Was aber auch immerhin geschehen mag, so darf man doch fest davon überzeugt sein, daß Preußen die Erwerbung von Kiel als preußischen Kriegshafen nun und nimmermehr wieder aufgiebt und daß, so lange der König von Preußen nur noch über zehn Regimenter zu gebieten hat, die preußische Flagge auch in Kiel wehen wird. Man betrachtet dies allgemein als eine Lebensfrage für Preußens Zukunft als europäische Großmacht und ist sehr fest entschlossen, auch das Schwerste nicht zu scheuen, wenn ihre Lösung nicht, wie man dringend wünscht, auf einem friedlichen Wege geschehen kann.

---

Die Florentiner „Opinione" schreibt: Der h. Vater verwarf die Eidesformel der Bischöfe, gestand die Ordination der Bischöfe zu, welche Gehorsam den Landesgesetzen versprechen und verlangte die Abänderung des Exequatur. Der Papst ist mit Italien einverstanden wegen der Rückkehr der Bischöfe, deren Anwesenheit die Ruhe nicht gefährdet. Dies sei das effective Resultat der Verhandlungen. Die Verhandlungen werden wieder aufgenommen, sobald die Stimmung und die Umstände geeignet erscheinen. Die „Nazione" erklärt diese Nachrichten der „Opinione" über die Unterhandlungen mit Rom für ungenau. Es sei wahr, daß der Papst den Eid der Bischöfe verworfen, aber falsch, daß er eingewilligt habe, Bischöfe zu ordiniren, welche den Staatsgesetzen Gehorsam versprechen. Rom habe keine Gegenvorschläge gemacht. Ebenso sei es unrichtig, daß Modificationen der Form des Exequatur verlangt wurden. Rom erklärte, weder das Exequatur annehmen, noch in eine Verhandlung über die Form desselben eintreten zu wollen.

Das „N. Fremdenbl." behauptet, dem Könige Victor Emanuel sei nie persönlich etwas an dem Zustandekommen einer Art Ausgleichs mit Rom gelegen gewesen. Das Blatt erzählt hierüber folgendes: Daß der Papst durch den Erlaß eines eigenhändigen Schreibens an Victor Emanuel die Initiative zur Einleitung der Verhandlungen ergriff, ist bekannt und bestätigt sich. Es zeigt sich nun, daß der Papst dieses Schreiben schon Anfangs dieses Jahres verfaßt hatte, mit der Absendung desselben aber zögerte, weil er nicht die rechte Persönlichkeit fand, welcher er das Schreiben anvertrauen und die Einleitung dieser delikaten Unterhandlung übergeben konnte. Da traf der Marchese Cerrini, ehemaliger Kammerherr und Obersthofmeister Sr. k. k. Hoheit des Großherzogs Leopold von Toskana, in Rom ein und stattete dem Papste, zu dessen Jugendfreunden und treuesten Anhängern er gehörte, einen Besuch ab. Ihm vertraute nun Pius IX. unter Anempfehlung des tiefsten Schweigens den Brief an und Cerrini war mit Freuden bereit, die Uebergabe desselben an den König auszuführen. Nach Florenz zurückgekehrt, suchte der Marchese, ohne einen besonderen Grund anzugeben, um eine Privat-Audienz beim Könige an, welche ihm aber verweigert wurde. Wüthend verließ der Marquis den Palazzo Pitti und konnte sich nicht enthalten, einem vertrauten Freunde den Zweck seiner Bitte und den Mißmuth über das Scheitern der Mission auszudrücken. Von diesem nun erhielt er den Rath, den neuen Ceremonienmeister des Königs, Marchese Breme, in das Vertrauen zu ziehen und ihm den Zweck der angesuchten Audienz zu entdecken. Dieses geschah und schon den folgenden Tag wurde Marchese Cerrini zum Könige beschieden, dem er das Schreiben des Papstes übergab. Der König empfing den Marchese, der ihm wegen seiner Anhänglichkeit an die legitime Herrscherfamilie nicht eben zu Gesichte stand, sehr kalt, beinahe unartig, nahm den Brief des Papstes aus seinen Händen, las ihn sehr aufmerksam in seiner Gegenwart durch, faltete ihn zusammen und steckte ihn in die Tasche, den Marchese mit einem kurzen „Ah bene, ho capito" (Es ist gut, ich habe verstanden) entlassend. Sei es nun, daß der König das Geheimniß nicht für sich behielt, sei es, daß Marchese Cerrini seinem Unmuthe über die unhöfliche Behandlung, die ihm der König angedeihen ließ, Luft machte — Thatsache ist, daß plötzlich aus Paris — wo man von dem Inhalt des päpstlichen Schreibens genau unterrichtet schien — die strenge Weisung erfolgte — auf Basis der im päpstlichen Schreiben skizzirten Vorschläge in Unterhandlungen einzutreten. So verhält sich die Sache — wir garantiren für die vollste Richtigkeit unserer Angabe und es erhellt hieraus, daß die Unterhandlungen mit Rom nicht aus freiem Antriebe des Königs oder seiner Regierung, sondern auf höheren Befehl erfolgten.

Nach der „France" denken die guten Florentiner nicht mehr daran in ihrer neuen Würde als Hauptstädter von Rom ausgestochen zu werden; wenn die Italiener auch noch cavoursirten, so merke man es ihnen doch bald an, daß es ihnen im Grunde nicht recht Ernst mehr damit sei; mit dem Demonstriren gegen Vegezzi's Mission sei es überhaupt nicht weit her, im Gegentheil werde die Regierung, wenn sie neue Anstrebungen mit Rom mache, von der öffentlichen Meinung lebhaft unterstützt werden. Die „France" steht mit ihrem guten Glauben keineswegs allein; in Paris zweifelt man um so weniger am Gelingen der Verhandlungen, als man sich erinnert, daß Cavour bei Gründung des Einheitsstaates auf den Eid der Bischöfe kein Gewicht legte, im Gegentheil darauf baute, daß eine große Nation in großartigen Verhältnissen, bei freier Presse und einem regen parlamentarischen und wissenschaftlichen Leben den Klerus bald überzeugen werde, daß er mit der Bewegung vorangehen und schwimmen oder untergehen müsse. Die Lösung dieser Frage ist nicht allein für Italien wichtig. Für Frankreich sei die Stellung der Regierung und Dynastie jedoch den klericalen Strömungen gegenüber ungleich schwieriger, weil die Freiheiten, deren Italien sich erfreut, in das System der napoleonischen Staatsmaschine nicht passen, der Bureaukratismus weder an Muth noch an Hülfsmitteln gewachsen ist.

Die römische Curie hat sich nun dennoch zu einer Kundgebung über die Unterhandlungen mit Florenz veranlaßt gesehen. Das „Giorn. di Roma" bestätigt, daß die Unterhandlungen (mit Vegezzi) in Folge des aus freiem Antriebe erlassenen Schreibens des Papstes an den König Victor Emanuel begonnen wurden. Das „Giornale" sagt: Bei der ersten Reise Vegezzi's hoffte der Papst, daß die Verhandlungen einen glücklichen Ausgang nehmen würden; bei seiner zweiten Reise jedoch brachte Vegezzi verschiedene Verhandlungsgrundlagen mit, welche die gewünschte Uebereinstimmung unmöglich finden ließen. Das „G." erklärt endlich, der Papst glaube seine Pflicht gethan zu haben, indem er alles versuchte, was unter den vorhandenen Umständen möglich war.

Nach Berichten aus Madrid, 29. Juni, hatten der Nuntius und mit ihm mehrere Bischöfe eine Besprechung mit O'Donnell; Ersterer protestirte gegen die Absicht der Anerkennung Italiens und drohte, im Fall diese erfolge, seine Pässe zu verlangen. Die Königin soll nämlich an den Papst geschrieben haben, wenn die Anerkennung erfolge, so sei diese ihr vom Ministerium aufgezwungen. Das Cabinet zögert nun in Anbetracht der Schwierigkeiten in dieser Frage. Die Nachrichten aus Spanien lauten übrigens sehr ungünstig. Das Cabinet O'Donnel findet kein Vertrauen; eine Umwälzung oder ein neuer Ministerwechsel ist wahrscheinlich.

Gen. Prim soll einen wichtigen Posten in der neuen Verwaltung einnehmen, der Frieden mit den Progressisten wäre also gemacht. In Bezug auf die Nachricht von einer Zusammenkunft L. Napoleons mit der Königin Isabella erklärt die „France" nichts weiter zu wissen, als was die Madrider Blätter melden.

Auf das dringliche Ansuchen des französischen Gesandten in Washington H. v. Montholon um Anerkennung des mexicanischen Kaiserthums ist eine vom 29. oder 30. Mai datirte Note ergangen, in welcher die Ansichten des Präsidenten Johnson gegenüber der mexicanischen Frage entwickelt werden. Die sofortige und unbedingte Anerkennung des Kaiserthums von Mexico wird vorerst als unmöglich beseitigt, indem für die Washingtoner Regierung die Präsidentschaft des Herrn Juarez noch zu Recht bestehe. Das Kaiserthum stütze sich nur auf die Hilfe auswärtiger Mächte, deren Entfernung aus Mexico der Präsident der Vereinigten Staaten als vor Allem wünschenswerth und durch die Gerechtigkeit geboten bezeichnen müsse. Wenn nach dem Abzug der Fremden die in freier Abstimmung befragte mexicanische Nation für die Monarchie sich aussprechen sollte, so würde die Regierung der Vereinigten Staaten mit der Anerkennung der letztern nicht zögern. Bis dahin aber bliebe in ihren Augen Juarez der rechtmäßige Repräsentant der legalen Regierung von Mexico. Das hier analysirte Actenstück vermeidet es, auch nur ein ein einziges Mal vom Kaiserthum Mexico als solchem zu reden.

Der päpstliche Nuntius, Msgr. Meglia hat am 27. Mai Mexico verlassen. Er begab sich nach Guatemala in Central-Amerika.

Einer der „Patrie" zugegangenen Privatdepesche zufolge haben die Führer der Insurgenten in Peru nach der Einnahme Arica's dem Präsidenten ihre Unterwerfung angeboten.

---

Der Schweizer Bundesrath hat der Bundesversammlung proponirt, den mit Frankreich vereinbarten Conventionstarif für den deutschen Zollverein mit 1. Juli in Kraft zu setzen.

Dem „Nürnb. Corr." wird gemeldet, die preußische Regierung hätte den von den drei süddeutschen Regierungen Baden, Württemberg und Baiern jüngst mit der Schweiz vorläufig abgeschlossenen und punctirten Handelsvertrag abgelehnt.

In Berlin sind am 30. v. M. die Ratificationen des Handelsvertrages zwischen dem Zollverein und England vom 30. Mai im Ministerium des Auswärtigen ausgewechselt worden.

Eine sächsische Depesche des Herrn v. Beust, die zunächst an Preußen gerichtet ist, entwickelt, daß es Deutschlands Würde wenig entsprechen möchte, die Frage der Anerkennung Italiens subsidiarisch zu behandeln. Ohne den Großmächten das Entscheidungsrecht zu bestreiten oder sich principiell gegen die Anerkennung erklären zu wollen, glaube Sachsen, die Behandlung der Anerkennungsfrage am Bunde müsse den handelspolitischen Verhandlungen vorangehen, zumal die deutschen Interessen den Abschluß des Vertrages keineswegs dringend erforderten.

Die Nachricht, daß Herr v. Bismarck die Frage über die Anerkennung Italiens vor die Bundesversammlung bringen wolle, wird von Berlin aus dementirt.

Die „K. Z." bestätigt, daß die baierische Regierung ein Circular an eine Anzahl Zollvereinsregierungen gerichtet habe, in welchem die Ansicht ausgesprochen sei, daß Baiern so lange seine Zustimmung zum Abschlusse eines Handelsvertrages mit Italien verweigern müsse, bis die schleswig-holstein'sche Frage ihre Erledigung gefunden habe und die Verhandlungen zwischen Rom und Florenz zum Abschlusse gediehen seien. Die Regierung gebe sich der Hoffnung hin, daß der Vertrag auch ohne Anerkennung Italiens zu Stande kommen werde, und gedenke den Vorschlag zu machen, zu diesem Zwecke ein Verfahren vorzuschlagen, welches bei der jüngsten internationalen Telegraphenconferenz in Paris zur Anwendung gekommen ist.

---

**†† Krakau,** 3. Juli.

Am 20. v. M. sind nachstehende Individuen aus der

russischen Gefangenschaft über Szczakowa heimkehrend vom Gränzbezirksamte in Jaworzno übernommen und an ihre Zuständigkeitsbehörden instradirt worden:

1. Godlewski Romuald, 22 Jahre, Techniker aus Tarnow gebürtig, nach Wieliczka zuständig.

2. Pniower Maximilian, 21 Jahre, Buchdruckerlehrling aus Krakau.

3. Bialczyński Stanislaus, 43 Jahre, Glaser aus Krakau.

4. Klimkiewicz Anton, 35 Jahre, Handlungssubject aus Kenty.

5. Hawior Franz, 45 Jahre, Schuster aus Freistadt in Schlesien.

6. Rybak Adam, 19 Jahre, Schlossergeselle aus Radomysl, Bezirk Rozwadow.

7. Marad Lukas 38 Jahre, Taglöhner aus Jaty, Bezirk Nisko.

8. Wierzba Adalbert, 22 Jahre, Landmann aus Stętkow, Bezirk Chrzanow.

9. Zbik Johann, 23 Jahre, Landmann aus Wola Filipowska, Bezirk Krzeszowice.

10. Jelisch Johann, 32 Jahre, Hausbesitzer aus Maros Vasarhely in Siebenbürgen.

11. Juschko Samuel, 24 Jahre, Hausirer und Grundbesitzer aus Jachodnik in Ungarn.

## Verhandlungen des Reichsrathes.

[Sitzung des Herrenhauses vom 1. Juli.] Die Verhandlung über den Staatsvoranschlag: Finanzministerium wird fortgesetzt und die Capitel Staatseigenthum, Staatsgüter, Staatsforste, ferner die Capitel „Aerarialfabriken" (Referent Freih. v. Reyer), „Bergwesen" (Freih. v. Rueskäfer), „Münzwesen" (derselbe Berichterstatter), „Einnahme aus der Veräußerung vom Staatseigenthume" Freiherr v. Rosenfeld) conform mit den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen.

Es folgt die Berathung des Etats des Handelsministeriums. Berichterstatter ist der Graf Anton Auersperg. Die Commission beantragt eine Erhöhung der vom Abgeordnetenhause bewilligten Ziffer um 5490 fl. und zwar der „Disponibilitätsbezuge" um 3130 fl. und des Erfordernisses der landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Ungarisch Altenburg um 2360 fl., ferner hat sich in dem Titel „Postgefälle" bei der Summirung der angenommenen Position im Abgeordnetenhause ein Rechnungsfehler von 60.000 fl. eingeschlichen, so daß die von der Commission beantragte Ziffer um 65.490 fl. höher erscheint, als die vom Abgeordnetenhaus bewilligte.

Bei der Abstimmung wird der Commissionsantrag, so wie bei dem Capitel „Postgefälle" unverändert angenommen.

Es folgt die Berathung des Etats des Justizministeriums. Berichterstatter ist Freiherr v. Hennet. Die Commission beantragt eine um 1733 fl. geringere Ziffer als das Abgeordnetenhaus bewilligte, dafür aber in dem ganzen Capitel das Virement zu gestatten. (Wird ohne Debatte angenommen.)

Superintendent Haase referirt über den Etat des Polizeiministeriums. Die Commission beantragt, den vom Abgeordnetenhause bei dem Tit 3: „öffentliche Sicherheit" eingestellten Betrag um 44.704 fl. zu erhöhen. (Wird ohne Debatte angenommen.)

Freiherr von Hennet referirt über den Etat der Controlsbehörden. Die Commission beantragt um 23.459 fl. mehr als das Abgeordnetenhaus bewilligte, einzustellen und das Virement zu gestatten. (Wird ohne Debatte angenommen.)

Nächste Sitzung Dinstag.

Der Ausschuß des Abgeordnetenhauses, an welchem der vom Herrenhause abgeänderte Gesetzentwurf bezüglich der Aufhebung der Steuerfreiheit im Ascher Lehensgebiet zurückgeleitet wurde, beschloß mit vier gegen eine Stimme, sich dem Entwurf des Herrenhauses anzuschließen.

In der vorgestern abgehaltenen Sitzung des Ausschusses für die Kaschau-Oderberger Eisenbahn wurde die erste Lesung des Gesetzes mit Vorbehalt der Ziffern, zu deren Feststellung noch die Gutachten der Experten erwartet werden, vollendet. Auf die Petition der Stadt Friedek, welche dahin geht, die Bahn statt nach Oderberg von Teschen aus über Friedek nach Schönbrunn an die Nordbahn zu führen, beschloß der Ausschuß nun nicht einzugehen, verkannte jedoch nicht, daß die Interessen jener industriereichen Gegend es verlangen, daß Friedek mit einer Zweigbahn bedacht werde, und er wird in dieser Richtung einen Antrag vor das Haus bringen. Morgen Dinstag wird der Ausschuß die Gutachten der Experten entgegennehmen und am Mittwoch seine Schlußsitzung halten. Der Ausschuß für die Wien-Budweis-Egerer Bahn hielt ebenfalls eine Sitzung und erledigte das Gesetz in erster Lesung, auch mit Vorbehalten der Ziffern bis nach Anhören der Experten. Einer derselben, Ingenieur John, gab heute im Ausschusse sein Gutachten über die an ihn gerichteten Fragen bezüglich der von Pilsen aus zu befolgenden Richtung der Bahn, ob nach Eger oder nach Karlsbad, mündlich dahin ab, daß die Linie Pilsen-Eger in jeder Beziehung den Vorzug von der Linie Pilsen-Karlsbad verdiene. Die anderen Gutachten der Experten werden dem Ausschusse erst bis nächsten Donnerstag zur Verfügung gestellt und wird sonach erst dann die nächste Sitzung stattfinden können.

„Unsere Delegation im Reichsrathe" nimmt bereits Position dem Zukunftsministerium gegenüber. In der Sitzung am 28. v. M. handelte es sich darum, eine Entscheidung zwischen einem Majoritäts- und Minoritätsvotum über den Bau der kurzen Eisenbahnstrecke von Schwadowitz nach Königshain zu treffen. Die beiden Vota differirten im Grunde genommen von einander in sehr wenig wesentlicher Weise. Graf Belcredi, der in parlamentarischen Kreisen allgemein als präsumtiver Staatsminister bezeichnet wird, sprach für das Majoritätsvotum und bei der Abstimmung zeigte es sich, daß die polnischen Abgeordneten für das Majoritätsvotum votirten und demselben zum Siege verhalfen. Wie von competenter Seite verlautet, war auf die Haltung der polnischen Abgeordneten die Erwägung nicht ohne Einfluß, man dürfe den centralistischen Organen die Möglichkeit nicht geben, ein gegentheiliges Resultat der Abstimmung als eine Niederlage des präsumtiven Nachfolgers des Herrn v. Schmerling auszubeuten.

## Oesterreichische Monarchie.

**Wien,** 1. Juli. Se. Majestät der Kaiser und ihre Majestät die Kaiserin verlassen heute Nachmittags um 1 Uhr Ischl, treffen um 4 Uhr Nachmittags in Gmunden ein und begeben sich von da direct bis Wels, bis zu welcher Station Se. Majestät der Kaiser Ihre Majestät begleiten, Allerhöchstwelche ohne Aufenthalt von Wels über Passau nach Kissingen reisen. Se. Majestät der Kaiser kehren von Wels mit dem Courrierzug von Penzing zurück, wo die Ankunft morgen früh zwischen 5 und 6 Uhr erwartet wird.

Ihre Majestät die Kaiserin wird vier Wochen in Kissingen verbleiben und Anfangs August in Laxenburg eintreffen.

Den „Ungar. Nachr." zufolge hat Se. Majestät der Kaiser der Witwe des Historikers Szalay eine lebenslängliche Pension von jährlichen 1000 fl. und einen Erziehungsbeitrag von 200 fl. für jedes der nachgelassenen beiden Kinder bewilligt.

Se. k. Hoheit Erzherzog Franz Karl ist gestern Nachmittag 2 Uhr von Mariazell zurückgekehrt.

Ueber den Erfolg der Schritte zur Vervollständigung des Ministeriums verlautet noch immer nichts Positives; nach der „Presse" dürfte auch die am Dinstag oder Mittwoch bevorstehende Rückkehr des Kaisers nicht als der Termin zu bezeichnen sein, an welchem man den Abschluß der schwebenden Unterhandlungen mit Sicherheit erwarten könnte. Nach mehrfachen Andeutungen scheine Graf Belcredi selbst seinen Eintritt in das neue Cabinet noch nicht als gesichert anzusehen; außer Zweifel stehe also heute nur, daß Graf Mensdorff und Herr v. Majlath demselben angehören werden. Freiherr v. Hennet, in welchem das Gerücht eine zeitlang den künftigen Justizminister erkennen wollte, soll auf der Ministerliste der „Gutunterrichteten" nicht mehr vorkommen. In höheren Justizkreisen wird die Ernennung des Staatsrathes Dr. v. Quesar zum Justizminister prognosticirt. Herr v. Quesar gehörte seit dem Jahre 1854 als Sectionsrath und Ministerialrath dem Justizministerium an, wurde von da als einer der jüngsten Ministerialräthe in den Staatsrath berufen, zum wirklichen Geheimrath ernannt und vor kurzer Frist von Sr. Majestät mit dem Commandeurkreuz des Leopold-Ordens ausgezeichnet. Seit einer Reihe von Jahren wurde er vorzugsweise im legislativen Fache verwendet und erlangte in diesem als eine Specialität Geltung. Daß Freiherr v. Mecsery einen Posten in dem sich bildenden Ministerium bekleiden werde, wird der „Presse" als sehr möglich bezeichnet; dagegen sollen die sehr lebhaft auftauchenden czechischen Prätensionen keine Aussicht haben, bei der neuen Combination von den maßgebenden Kreisen die erhoffte Beachtung zu erlangen. Dem Vernehmen nach wird nach erfolgter Neubildung des Cabinets das Ereigniß beiden Häusern des Reichsrathes mittelst einer kaiserlichen Botschaft mitgetheilt werden, welche dann als ein Programm für die Zukunft dienen und der öffentlichen Beurtheilung einen festen Anhaltspunct gestatten dürfte.

In Bezug auf die Ministerkrisis hört der „Wanderer": Auf den Eintritt der als Hauptträger des neuen Cabinets bezeichneten Personen in das neue Ministerium sei erst dann zu rechnen, wenn durch die Ergebnisse der Reise des Hofkanzlers Majlath nach Pesth sichergestellt worden, daß die Ausgleichungspolitik unter Wahrung des Princips der Reichseinheit mit sicherer Aussicht auf Erfolg ins Werk gesetzt werden könne. Bis dahin bleibe die Ministerkrisis bestehen und es sei die Frage, ob die Entlassungsgesuche der bisherigen Minister angenommen werden würden, somit noch eine offene. Der „Wanderer" erklärt ferner, daß er den Gerüchten von einer beabsichtigten Vereinigung der drei Hofkanzleien (Ungarn, Siebenbürgen und Croatien) vorläufig noch ganz entschieden widersprechen könne.

Ein Gerücht will, wie der „Boh." tel. gemeldet wird, wissen, daß der Rücktritt des Cabinets Schmerling noch nicht definitiv sei; es seien bereits Differenzen zwischen dem Grafen Belcredi und dem Hofkanzler Majlath ausgebrochen, in Folge deren Graf Belcredi das Staatsministerium nicht annehmen wolle. Die „Const. Oest. Ztg." meldet Aehnliches. Das „Neue Fremdenblatt" meldet, die Ministerbildung drohe zu scheitern am Mangel an Verständigung und an der Finanzfrage. Plener verweigert den Eintritt ins Ministerium, ebenso Mecséry.

Prinz Heinrich V. von Reuß ist hier angekommen.

Prinz Charles Napoleon wird Sonntag Abends nach Paris zurückreisen.

Der französische Gesandte Herzog von Gramont ist nach mehrwöchentlichem Curgebrauch in Karlsbad gestern Abends hier wieder angekommen und wird demnächst seine Sommerwohnung in Baden beziehen.

Der niederländische Gesandte Baron Heekeren ist gestern Nachmittags nach Holland abgereist.

Der kgl. spanische Gesandte Don de la Torre Ayllon wird am 10. d. mit Gemalin zum Curgebrauch nach Gastein abreisen.

Im Auftrage des Staatsministeriums ist Mittwoch den 28. v. M. den Vertretern der Genossenschaft der bildenden Künste Wiens der Bauplatz für das Künstlerhaus vom Staatsaltereirath Ritter v. Wiedenfeld als Eigenthum übergeben worden. Der Bau wird baldigst begonnen werden. Das Gebäude wird auf dem freien Platze vor der Handelsakademie, und zwar mit der Hauptfaçade gegen die Wien, der Rückfaçade nach der Giselastraße, die beiden Seitenfaçaden nach der Handelsakademie und dem Gebäude der Gesellschaft der Musikfreunde errichtet werden.

Nach Berichten aus Prag wurde am 30. v. M. in geheimer Schlußverhandlung der flüchtige Redacteur des bereits eingegangenen Prager Wochenblattes, Hr. Jul. Lang, wegen der Verbrechen der Beleidigung eines Mitgliedes des kaiserlichen Hauses, Schmähung einer gesetzlich anerkannten Kirche, und wegen des Vergehens der Ehrenbeleidigung zu achtmonatlicher Kerkerstrafe verurtheilt.

An der Grazer Universität fand am 30. v. M. die Wahl des Rector magnificus für das nächste Studienjahr statt. Der Turnus, nach welchem der Reihe nach die Würde des Rectors Jahr für Jahr dem Mitgliede einer andern Facultät zufallen muß, traf heuer die philosophische Facultät, und es ging aus der Wahl Herr Professor Dr. Oscar Schmidt als Rector mit Stimmenmehrheit hervor.

Aus Venedig wird gemeldet, daß daselbst am 23. v. das Urtheil über die aufrührerischen Studenten aus Padua gefällt worden. Nur zwei derselben wurden als Rädelsführer zu 5jährigem schweren Gefängniß verurtheilt.

## Deutschland.

Aus Holstein schreibt man der „Köln. Ztg.": Für den 6. des nächsten Monats wird zum Geburtstage des „Herzogs Friedrich von Augustenburg" eine Demonstration vorbereitet, welche in der nächsten Umgegend der Villa Nienstetten stattfinden und in einer Vorstellung „streitbarer Männer" bestehen soll. Die Führer des Vereinswesens in den Herzogthümern rechnen darauf, eine Versammlung von 6000 Mann bei Nienstetten zusammenzubringen und dem Fürsten dann Gelegenheit zu geben, gleichsam eine Revue über die ihm Ergebenen abzuhalten. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß ein großer Theil der niederen Bevölkerung Hamburgs sich bei dieser Gelegenheit in Bewegung setzen und es dabei leicht zu Demonstrationen, welche mit Excessen endigen, kommen wird. (Mit dieser Nachricht hangt die vorgestern mitgetheilte tel. Nachricht zusammen: „Herr v. Halbhuber habe einem Antrag des Frhrn. v. Zedlitz auf bewaffnetes Einschreiten gegen beabsichtigte Massen-Demonstration anläßlich des Geburtsfestes des Erbprinzen von Augustenburg seine Zustimmung verweigert.

Aus der angeordneten Restaurirung des Herrensitzes Noer im Holsteinischen will man schließen, daß demnächst auch Prinz Friedrich von Noer, Bruder des Herzogs von Augustenburg, seinen bleibenden Aufenthalt wieder in den Herzogthümern nehmen werde.

Nach Berichten aus München, 28. Juni, ist der Antrag des Abg. Feustel auf Emission von Staatspapiergeld im Ausschuß abgelehnt worden.

Nach Berichten aus Kassel, 1. d., wurde die Ständeversammlung vertagt.

Die in Dresden tagende Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe hat als Versammlungsort für 1866 Wien, ferner für 1867 Breslau gewählt.

Das preußische Widderschiff „Cheops" steht nunmehr im Danziger Trockendock ganz frei. Die bei der Probefahrt auf der Rhede erlittene Beschädigung ist dadurch entstanden, daß das Schiff mit dem steuerbordseitigen Loskiel auf Gestein gestoßen und auf der ganzen Länge ramponirt ist. Der Loskiel wird zuvörderst ergänzt und dabei ermittelt werden, ob durch Verbiegung der zur Befestigung durchführenden Bolzen das Leck entstanden oder in anderen Ursachen zu suchen ist, indem auch am Heck eine Panzerplatte im Verband gelitten zu haben scheint.

## Frankreich.

**Paris,** 1. Juli. Correspondenzen des heutigen „Moniteur" enthalten sehr befriedigende Details über die Lage in Mexico. Die Pacificirung schreitet überall vorwärts. — Der „Temps" hat jetzt Odilon Barrot, Louis Blanc, Jules Simon und Eugen Pelletan als Mitarbeiter gewonnen. — Wie verlautet, ist eine Proclamation Ledru-Rollins in 100,000 Exemplaren verbreitet worden, ohne daß die Polizei derselben habhaft geworden. Die ausländischen Journale, die Auszüge aus diesem Aufrufe von Ledru-Rollin gebracht haben, sind alle mit Beschlag belegt. Die Regierung beabsichtigt, einige Staatsräthe zur Inspicirung der Provinzen auszuschicken, um auf diese Weise ein genaueres Bild vom Zustande der Gemüther zu bekommen, als ihr die officiellen Berichte gewähren. Das beste Mittel zu dem von der Regierung erstrebten Zwecke wäre vollständige Preßfreiheit! — Dentu muß wegen Publicirung der Ajaccio-Rede des Prinzen Napoleon 500 Francs Geldstrafe zahlen. — Abd-el-Kader wird erst in acht Tagen hier eintreffen. — Nachdem die Gesetzesvorlage in Betreff der Weltausstellung für 1867 im gesetzgebenden Körper mit 212 gegen 17 Stimmen genehmigt worden, hat die Discussion der großen Bauten-Anleihe von 250 Millionen begonnen. Herzog Ernst von Sachsen-Koburg hat der Kaiserfamilie seinen Besuch abgestattet. — Der gesetzgebende Körper votirte die Anleihe von 260 Millionen für die Stadt Paris.

## Belgien.

Der Prozeß Chazal ist von dem Cassationshof für den 12. Juli angesetzt; die Duellzeugen werden nicht verfolgt.

## Großbritannien.

In St. Helena wurde am 5. Mai der Todestag Napoleon's mit dem herkömmlichen Ceremoniell begangen, als gerade zufällig das erste Bataillon des 66 englischen Regiments mit seinem Stabe aus England eintraf, desselben Regiments, von welchem eine Compagnie den Kaiser Napoleon am 5. Mai 1821 zu Grabe geleitet hatte. Das ganze Bataillon trat sofort den Weg nach dem Platze an, wo einst die sterblichen Reste des Kaisers geruht hatten.

Im Unterhause kam ein Scandal zur Sprache, welcher in den letzten Tagen viel von sich reden machte und in dem der Name des Lord-Kanzlers Lord Westbury (früher Sir Richard Bethell) abermals eine hervorragende Stelle einnimmt. Der Casus ist dem ofterwähnten Edmunds-Scandal ziemlich analog. Ein Beamter von schlimmem Leumund hatte seine Stelle niedergelegt und um eine Pension angesucht. Diese war ihm gewährt und die vacante Stelle einem Verwandten des Lord-Kanzlers gegeben worden, der als unverbesserlicher Taugenichts bekannt ist. So viel bekannt ist, trifft den Lord-Kanzler somit der zweifache und für einen Mann seiner hohen Stellung überaus schwere Vorwurf, einem unwürdigen Staatsdiener eine Pension bewilligt und einen unwürdigen Verwandten an seine Stelle gesetzt zu haben. — Dieses Thema war es, über welches in der Sitzuug verhandelt wurde. Mr. Longfield brachte es zur Sprache, und zwar in sehr heftigen Ausdrücken gegen den Lordkanzler, der nicht werth sei, seinen hohen Posten länger zu behalten. Andere Mitglieder stimmten bei.

Der Great Eastern hat sich nunmehr mit dem transatlantischen Kabel zu seiner Fahrt nach Amerika in Bewegung gesetzt. Am Samstag verließ er den Ankergrund im Medway, passirte Sheerneß, dampfte majestätisch in die Themsemündung und liegt jetzt vier Miles jenseits dem Nore Licht. So kurz die Fahrt ist, so war sie doch nicht ohne Schwierigkeiten. Mit dem schweren Kabel und den gewaltigen Wasserbehältern, welche die Kabeltheile enthalten, geht das Schiff jetzt 32 Fuß im Wasser. Als der Great Eastern im vorigen Jahre in den Medway einfuhr, konnte er sich dort nach allen Richtungen bewegen; mit seiner jetzigen Last mußte er aber, um flott zu bleiben, genau das tiefe Fahrwasser einhalten. Ihn dort hinaus und an den Untiefen von Sheerneß vorbeizubringen, mußte man die Springflut abwarten. War das Wetter ungünstig, so hätte die Abreise verschoben werden müssen. Es ging indeß alles vortrefflich und kurz vor Mittag war alles bereit. Eine ganze kleine Dampferflotte, meist Schleppdampfer, hatte sich um den Riesen versammelt, ihm das Geleit zu geben und ihm nöthigenfalls behilflich zu sein. Seit einem Jahre hatte sich der Great Eastern nicht von der Stelle gerührt; die Schaufelrad-Maschinen waren sogar zwei Jahre nicht gebraucht, denn bei der Fahrt von Liverpool im vorigen Juli war nur die Schraube benützt worden. Sie thaten jedoch vollkommen ihre Schuldigkeit und es war nicht nöthig, die Schleppdampfer zu Hilfe zu nehmen. Einige Minuten, nachdem Herr Anderson, der Capitän, das Signal gegeben (damit die Befehle rasch von einem Ende zum andern gelangen konnten, waren längs des Decks mehrere Gehilfen aufgestellt), begann er sich langsam in Bewegung zu setzen und folgte willig dem Steuer. Jetzt liegt er in einem bei Ebbezeit noch 8 Faden tiefen Wasser vollkommen sicher. Die vierzehnhundert Tonnen Kohlen, die er einzunehmen hat, werden ihn nicht mehr als 18 Zoll tiefer drücken, so daß er also mit einem Tiefgang von 33 bis 34 Fuß die Reise nach Amerika machen wird. Mit Ausnahme des kleinen, etwa 3 Miles langen Newfoundland-Endes ist das Kabel vollständig an Bord, desgleichen der Apparat, der es abwinden soll.

## Italien.

General Cucchiani ist mit einem eigenhändigen Schreiben des Königs Victor Emanuel an den Prinzen Napoleon nach Paris gereist, um ihn zum Besuch in Florenz einzuladen. Gegenwärtig arbeitet man an der Einrichtung des prächtigen, einst Eigenthum des Papstes gewesenen Lustschlosses San Michele in Bosco bei Bologna, wo, wie es heißt, der Prinz und die Prinzessin Napoleon einige Zeit zubringen sollen.

## Rußland.

Die kurländische Ritterschaft hat auf ihrer am 24. v. in Mitau abgehaltenen Versammlung der brüderlichen Conferenz den Beschluß gefaßt, bei der Staatsregierung die Aufhebung der bisher ausschließlich den Gliedern des immatriculirten Adels zustehenden Rechtes zum Erwerbe von kurländischen Rittergütern zu befürworten und auf Freigebung dieses Rechtes an Personen aller Stände anzutragen.

Die Pfandbriefe betreffend wurde mitgetheilt, daß der Kasse des Landschafts-Credit-Vereins in Warschau von der Behörde eine lange Liste von Nummern von Pfandbriefen zugeschickt wurde, um solche eben so wenig wie deren Coupons einzulösen. Die Ursache dieser Anordnung der Behörde war, wie ebenfalls berichtet war, daß man in Erfahrung gebracht haben will, daß die Mönche aufgehobener Klöster erhebliche Summen in Pfandbriefen der Aufmerksamkeit der Regierung entzogen hätten. Der „D. Ztg." schreibt man über diese Angelegenheit noch Folgendes: Ob der Verdacht ein begründeter ist oder nicht, ist unbekannt; jedenfalls aber haben die Schwierigkeiten bei Auszahlungen von Pfandbriefen, und noch mehr die Gefahr, durch den Besitz von Nummern, die in dem betr. Verzeichniß stehen, nicht nur um des Geldes willen, sondern auch wegen der Berührung mit kriegsgerichtlichen Untersuchungen, Viele vom Kaufe der Pfandbriefe abgehalten, was mit eine Ursache war zum Sinken des Courses dieses früher so beliebt gewesenen Papiers. Ein hiesiges Haus, dessen Chef belgischer Consul hier ist, hatte vor einiger Zeit einen Pfandbrief von 3000 S.-R., der stark angefault war, aus Brüssel eingeschickt bekommen, mit dem Auftrage, solchen bei der Landschaft gegen ein neues Exemplar umzutauschen. Die Landschaft erklärte sich hierzu bereit gegen Erlegung der Kosten. Hierauf erhielt das hiesige Haus von seinem Brüsseler Correspondenten ebenso angefaulte Pfandbriefe, die augenscheinlich in einem feuchten Orte versteckt waren, im Betrage von 90.000 S.-R., um sie gegen neue Exemplare umzutauschen. Inzwischen hatte die Landschaft obenerwähnte Liste und den bez. Befehl erhalten, und da

Nummern der 90.000 SR. in der Liste standen, so hielt sie solche zurück. Es entstand eine Correspondenz zwischen dem Consul und dem Brüsseler Haus einer- und der Landschaft anderseits. Dieser Briefwechsel endigte damit, daß die Behörde nachdem sie einsah, daß sie dem Brüsseler Hause die Auszahlung oder den Umtausch der qu. Pfandbriefe unmöglich verweigern kann, die Landschaft zur Herausgabe der neuen Exemplare ermächtigte und zugleich die ganze Liste der ihr verdächtigen Nummern zurücknahm, so daß von dieser Seite die Störung im Verkehr der Pfandbriefe aufgehört hat. — Wir haben hier seit ein paar Wochen einen Geldmangel, wie man eines solchen sich nicht zu erinnern weiß.

Am 15. v. M. wurde in **Moskau** die Industrieausstellung feierlich eröffnet und machte, wie die Telegramme melden, großes Aufsehen. Gegen 900 Personen aus allen, selbst den sybirischen Gouvernements haben Gegenstände ausgestellt. Die „Gaz. nar.," die so gern aus jedem sich darbietenden Anlaß politisches Capital schlägt, thut es auch diesmal; sie sagt, daß aus dem „Congreßpolen" unter Vermittlung eines besondern Comité's 57 Industrielle „um den Russen zu zeigen, um wie viel Polen in Hinsicht der Industrie und Technik durch eigene Arbeit höher als Rußland stehe" an dieser Ausstellung theilgenommen haben und zählt von den Ausstellern der polnischen Nationalität die folgenden wichtigeren auf: Temler und Schwede, Besitzer einer Gärberfabrik in Warschau; Rentel, Wagenfabrikant in Warschau; Natansohn Zuckerfabrikant in Warschau; Robert Bothe, Eisenkassen in Warschau, Stearinkerzen und Seife in Pińsk und Częstocice im Radomschen; Josef Fetter, Fabrikant vergoldeter Rahmen; Osterhof aus Grochow, Bier, Porter Rhum und Liqueure; Reichel aus Warschau, fertige Damen- und Herrenwäsche; Johann Epstein aus Soczewka, Papiersorten; Fiedler aus Opatówka, Tuchwaaren; Wilhelm Jmrot, Gärbereibesitzer; R. Kindler aus Pabianice, halbseidene und halbwollene Artikel; Adam Epstein und Levi in Warschau, Stearinkerzen, Seife u. s. w.

### Amerika.

Der Newyorker „World" veröffentlicht einen Brief unterschrieben „eine Stimme aus dem Grabe", der Aufsehen macht. Es heißt nämlich darin, der gegenwärtige Kriegsminister Staunton habe kurz vor Ausbruch der Secession dem Gouverneur Madery und dem Präsidenten Buchanan den Vorschlag gemacht, Jefferson Davis als Candidaten für die Präsidentschaft aufzustellen. Der Plan sei aus Ursache, an die zu erinnern jetzt überflüssig wäre, gescheitert. Medary ruhe seitdem im Grabe, allein es seien noch drei Zeugen am Leben, welche das gesagte bestätigen können. Der Eine sei der in den Kasematten von Monroe gefesselte Staatsgefangene; der Zweite dessen Kerkermeister, der denselben Mann, welchen er auf dem Präsidentenstuhl haben wollte, jetzt in Fesseln schlagen ließ; der Dritte James Buchanan. Man glaubt allgemein, daß der Verfasser dieses Briefes Buchanan selber ist. — Jefferson Davis ist noch nicht nach Washington gebracht, sondern befindet sich noch immer in Fort Monroe; doch wurden ihm die Fesseln abgenommen. Sein Proceß gelangt erst nach Beendigung jenes gegen die Mordverschworenen zur Verhandlung. Das Interesse an dem letzten Processe hat sehr abgenommen, da die vor den Gerichtsschranken stehenden Individuen an sich sehr unbedeutend waren. Diejenigen Zeugenaussagen, welche Anfangs geheim gehalten und erst jetzt veröffentlicht wurden, beschuldigen zwar Jefferson Davis und die ganze Richmonder Regierung der Mitwissenschaft an dem Mordplane, allein ihre Glaubwürdigkeit wird vielfach angezweifelt und ein directer Beweis wird sich wohl schwerlich darauf aufbauen lassen. Zwei von den Zeugen behaupten zwar übereinstimmend, daß in einer Verschworenen-Conferenz zu Montreal (Canada) ein Schreiben von Jefferson Davis vorgelesen worden sei, worin der Mordanschlag gebilligt wurde. Davis habe darin gesagt, daß Lincoln und dessen Cabinet aus dem Wege geräumt werden könnten, würde das Volk die Ueberzeugung gewinnen, daß die Conföderirten Freunde im Norden haben, und es ließe sich dann unter möglichst günstigen Bedingungen ein Friede erlangen. Allein das Original dieses Briefes liegt nicht vor und wird auch schwerlich zu beschaffen sein.

Aus **Mexico** wird gemeldet, daß der Indianerstamm der Yaquis bei Ankunft der Franzosen in Sonora am 3. Mai Deputationen nach Guaymas geschickte hatte, um die Anerkennung des Kaisers Maximilian auszusprechen. Man betrachtet dies als ein Ereigniß von Wichtigkeit, weil dieser Indianerstamm unter allen Eingeborenen der gefürchtetste ist. Den früheren Regierungen hat er stets den Gehorsam verweigert und mehrmals Insurrectionen organisirt, wobei er 10- bis 12,000 Mann ins Feld führte. Uebrigens sollen die Yaquis Vorliebe für Colonisation haben und sehr arbeitsam sein. An den Ufern der Buenavista haben sie eine Menge Niederlassungen gegründet, die sich des besten Gedeihens erfreuen. Bemerkenswerth ist, daß juaristische Agenten kurz vorher Propositionen gemacht hatten, deren Annahme von den Yaquis verweigert worden war.

Die „Indep. belge" veröffentlicht Briefe aus **Mexico** in Betreff des Schicksals der belgischen Legion. Die Gefangenen von Tacamburo wurden auf Ehrenwort gut behandelt. Am 16. und 23. Mai bestand die Legion siegreiche Gefechte nächst Mexico.

Aus **Rio de Janeiro** wird gerüchtweise gemeldet, daß der Gemal der Kronprinzessin, Graf d'Eu, aus Europa zurückgerufen worden sei, um mit dem Marquez de Caxias als Flügel-Adjutanten den Oberbefehl über die alliirte Armee zu übernehmen.

### Zur Tagesgeschichte.

** Aus **München** schreibt man, daß König **Ludwig** II. auf die Nachricht, daß **Robert Prutz** (in Stettin) so leidend sei, dem verdienten Dichter aus eignem Antriebe eine ansehnliche Summe habe zustellen lassen, mit dem Bedeuten, **Prutz** möge dieselbe zu einer Reise zur Herstellung seiner Gesundheit verwenden.

** Der schwedische Pastor **Lindbäck**, der unter der Anklage, einige Personen mit dem Abendmahlwein vergiftet zu haben, kürzlich verhaftet wurde hat, wie der „K. Z." aus **Stockholm** geschrieben wird, am 11. Juni im Gefängniß zu Carlstadt ein schriftliches Bekenntniß abgelegt und den Mord an dem früheren Kaufmann Lysén, dem Einlieger Nils Petersson und der Wittwe Karin Pehrsdotter eingestanden. Sein Bekenntniß beginnt mit einigen biographischen Notizen. Lindbäck ist der Sohn eines Bauern, am 22. December 1803 geboren. Bis in sein 17. Jahr lebte er im elterlichen Hause und kam dann in die Elementarschule zu Wenersborg, wo er sich durch Laufburschen und Stiefelputzerdienste ernährte, bis er 1824 auf das Gymnasium in Skara kam. 1829 wurde er Student in Upsala, machte 1834 sein theologisches Examen und ward Hilfsprediger zu Oers, wo er sich verheirathete. Nachdem er später Unterpfarrer geworden, erhielt er im November 1861 die Hauptpfarrei zu Silbodal, dem Schauplatze seiner Verbrechen. Als Motiv seiner Verbrechen giebt er theils das unendliche Mitleid an, das er mit den körperlichen Leiden seiner Opfer gefühlt habe, theils die nach reiflicher Ueberlegung gewonnene Ueberzeugung, der überbürdeten Commune durch die Befreiung von einer schweren Last einen wahren Dienst zu erweisen. Er wisse, daß er gegen die Staatsgesetze sich gröblich vergangen habe, dagegen spreche ihn sein Gewissen von jeder Sünde frei und sei er jeden Augenblick bereit, freudig vor seinen Gott und Richter zu treten! Sein Bekenntniß ist ein Gewebe von Heuchelei und Sophistik. Von anderen Verbrechen will er nichts wissen. Der Haß, den die Gemeinde immer gegen ihn gehegt, resultire aus dem Eifer, mit welchem er der herrschenden Völlerei und Liederlichkeit in derselben entgegentreten sei. Lindbäck bat den anwesenden Bischof des Sprengels um Ertheilung des Abendmahles, das ihm jedoch verweigert wurde." Lindbäck ist bereits zum Tode verurtheilt.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

**Krakau**, den 3. Juli.

* Die braunen Unterthanen Sr. Maj. des Kaisers von Marocco machten auch gestern und vorgestern wieder volle Häuser. Die behendesten unter den Behenden sind der Director Ben Sid Ali, der 16jährige schöne hochgewachsene Agded, staunenswerth die Muskelkraft des riesenstarken Mohren, unter dessen Sohlen der Boden wankt, wenn er nach Abwerfung der Menschenpyramide vortritt, von herabhagelndem Applaus überschüttet. Die Kinder der Sahara geizen gleich sehr nach dem Beifallklatschen wie die civilisirteste Soubrette. Wenn ihre auf- und zusammenklappende Menschensäule, ihre Productionen, bei denen die Hände Füße, die Füße zu Händen werden, Beifall abgewinnt, muß man die Freude der Wollköpfe mit und ohne Flechten sehen, wie sie die weißen Zähne danklächelnd weisen. Die Gesellschaft gedenkt von hier nach **Warschau**, später nach Preußen zu gehen. Für heute ist die vorletzte Vorstellung angekündigt. Die beigegebenen Piecen waren Füllsel, dessen Geschmack schon von früheren Mahlzeiten her bekannt. In „Man soll den Teufel nicht an die Wand malen" lieferte Hr. **Uhatzi** die Paraderolle, Frl. v. **Bulyowsky** sang und tanzte als „Sennora Pepita" munter wie immer, Herr **Lunzer** wurde wegen seiner Couplets durch Applaus ausgezeichnet und machte vorgestern nach seinen „Domestikenstreichen" einen neuen als „Salonmauschel". Der Sonnabend kann ohne diesen nicht abgehen, könnte es aber doch. — Aus Breslau kommt dieser Tage ein neuer Gast herüber, der bekannte Tenorist Hr. **Sontheim**, der so wie Fr. **Schäfer-Braunecker** für einige Vorstellungen gewonnen ist.

* Das k. k. Obergymnasium hat das Schuljahr 1865 am 1. Juli in der St. Anna-Kirche feierlich geschlossen. Das Hochamt, bei welchem der Domherr und bischöfliche Commissär Hochwürden **Bogdalik** celebrirte, wurde unter Theilnahme der Gymnasiasten und Leitung des H. **Blaschke** von einer präcis ausgeführten Instrumental- und Vocalmusik begleitet. Nach dem Hochamte erfolgte das solenne Te Deum und zum Schluß die Absingung der Volkshymne.

* Die Volksschrift „Nowiny ze świata" hat hier mit dem 1. Juli wieder zu erscheinen begonnen. Die erste Nummer des 2mal monatlich unter der verantwortlichen Redaction des Hrn **Roman Kieres** in der Druckerei Bensdorff gedruckten Blattes (Mitarbeiterin Fr. L. Leśniowska, genannt „Ludzia z Myślenic") erzählt von dem Empfang Sr. Majestät in Pest und von dem begeisternden Eindruck, welchen das herzliche Entgegenkommen des Monarchen auf die Ungarn gemacht.

* Die Würde des **Schützenkönigs** ist bei dem gestern geschlossenen Königsschießen auf den Meublenhändler Herrn Kasimir **Henisch** übergegangen.

* Im Monat **Juli** verkaufen am wohlfeilsten die Bäckereien: Kilian Merkert (Stephansstr.) für 1 kr. 5 Loth Wiener Gewicht Weizenbrod; Thomas Chęciński (Lange Str.) und Franz Henisch (Schusterstr.) für 1 kr. 6 Loth Roggenbrod; Jos. Bartl, Carl Wojcik (Schusterstr.) und Thomas Chęciński für 1 kr. 2½ Loth Wiener Semmel; Chęciński und Thom. Pindelski (Florianerstr.) für 1 kr. 3½ Loth ordinäre Semmel.

* Wie dem „Czas" aus Bad **Rzegestów**, 28. v. M., geschrieben wird, kamen dort vom 1. bis letzten Juni 12 Familien mit 25 Personen aus Galizien und dem benachbarten Ungarn an. Seit dem 3. v. Mts. herrschen im Gebirge fortwährender Regen und in dieser Jahreszeit unerhörte Kälte. Mit der neuen Restauration haben heuer auch die Klagen über schlechte oder ungesunde Kost aufgehört. Das alte Badehaus ist restaurirt, der Aufbau eines neuen den Anforderungen des Fortschrittes gemäß eingerichteten projectirt.

* In **Ostrow** (Żołkiewer Kr.) ist das Weib eines Waldhegers am 13. Juni in den Wald um Erdbeeren gegangen und nahm ihre zwei kleinen Kinder mit, von welchen eines im Walde einschlief. Die Mutter ließ das Kind schlafen und entfernte sich mit dem andern Kinde in den Wald. Nach einer Weile hörte sie das Geschrei des zurückgelassenen Kindes und näherte sich, kein Unglück ahnend, langsam dem Kinde zu, fand aber dasselbe nicht mehr, sondern nur Blut und Wolfsspuren am weichen Boden.

* In **Łysiec** wurde am 20. Juni Kornela Kawecka, Lakierers-Gattin vom Blitzschlage getödtet. Die allsogleiche ärztliche Hilfe blieb erfolglos. Der Blitz schlug durch das Dach in die Wohnung ein, hat aber das Haus nicht in Brand gesteckt; nur die Kleider der Verunglückten haben Feuer gefangen.

α Der „Gaz. nar." wird berichtet, daß die Flüsse **San** und **Dniester** in Folge mehrtägiger Regengüsse so angeschwollen sind, daß Befürchtungen vor übrigens um St. Johann herum gewöhnlichen Ueberschwemmungen vorhanden sind.

* Wie Graf Leon **Skorupka**, hat der „Gaz. nar." zufolge auch Fürst Adam **Sapieha** sein Mandat als Landtagsabgeordneter in die Hände des Landesausschusses niedergelegt.

* Durch ein Versehen der Redaction der „Presse", welche, wie fast alle Wiener Journale, unsere Mittheilungen ohne Quellenangabe abdruckt, ist die **Lemberger** Theaterpetardengeschichte nach Krakau verlegt worden. Hier hat sich dieser Scandal nicht zugetragen.

**Gorlice**, 24. Juni. Wie fast ganz Galizien, so hat auch unsere gebirgige Gegend der heil. Medardus mit einem ausgiebigen Regen bescheert, welcher bis zum 17. d. M. andauerte, weßhalb die hiesige Schuljugend ihr Maifest erst am 19. d. M. feierte. In musterhafter Ordnung begab sich dieselbe unter Führung des gesammten Lehrkörpers der Gorlicer Haupt- und Mädchenschule in das malerisch am Ufer des in die Ropa mündenden Flusses Sękówka gelegene Wäldchen und begann vom schönsten Wetter begünstigt in fröhlichster Laune ihre Spiele. In kurzer Zeit erschienen mehrere Gorlicer Bürger und Jugendfreunde, gegen Abend auch die Herren Bezirks-, Steuer- und Gemeindebeamten, um dem frohen Treiben der Jugend zuzusehen. Während in entsprechender Stunde die Jugend die für dieselbe herbeigeschafften Erfrischungen genoß, versammelten sich auch die Gorlicer Honoratioren und einige aus der Umgegend zu einer an der im Wäldchen hervorragenden Felswand improvisirten Tafel, wobei der Herr k. k. Bezirksvorsteher die Versammelten mit einer kurzen aber kräftigen Anrede bewillkommte und sowohl den Lehrern für ihre Mühe als auch den Stadtbürgern für ihre Theilnahme an diesem Feste und aufopfernde Unterstützung der hiesigen Schuljugend dankte, hierauf aber ein Hoch auf Se. k. k. Apostolische Majestät ausbrachte, welches von der ganzen versammelten Gesellschaft, der Schuljugend und dem zusehenden Volke mit einem stürmischen, nicht enden wollenden „Vivat" wiederholt wurde und schließlich auch in dem wachgerufenen Echo der Karpathen seinen Widerhall fand. Hierauf erklang hoch oben auf dem Berge die ländliche Musik, während die Schuljugend im Thale unter Leitung des Herrn Hauptschuldirectors und auch des sehr beliebten Herrn Katecheten die Volkshymne anstimmte. Nachdem noch mehrere „Hoch" auf Se. Excellenz den Herrn Statthalter, Se. Hochwohlgeboren den Herrn Sandecer k. k. Kreishauptmann, Herrn Schulrath Dr. Macher und einige um den Staat verdiente Honoratioren von Gorlice gebracht und sowie das Hoch auf Se. Majestät von dem Vivatrufen der Zuschauer und zahlreichen Böllerschüssen begleitet worden, begann das Aufsteigen von 6 Ballons, deren jeder den Namen des um die Gorlicer Schule verdienten Wohlthäters trug. Bei eintretender Abenddämmerung kehrte, nachdem der Herr Schuldirector die Jugend zum Fleiße ermahnt hatte, die ganze Gesellschaft, begleitet von den Klängen der durch die Jugend gesungenen heimischen Nationallieder und beim Schimmer der von dieser getragenen farbigen Lampen in heiterster Laune nach der Stadt zurück, worauf sich die Schuljugend vor die Wohnung Sr. Hochw. des hierortigen sehr geehrten Herrn Dechants und Volksschulen-Districtsaufsehers **Jamrowicz** begab, daselbst die Volkshymne anstimmte, worauf nach Absingen derselben ein weittönendes Vivat wie aus einer Kehle erscholl, das erst beim Erscheinen des Herrn Volksschulen-Districtsaufsehers aufhörte, welcher die Jugend mit freundlichen und aufmunternden Worten im Sinne des heiligen Evangeliums ansprach. Der Herr Katechet antwortete Namens der Jugend dankend, worauf diese im unbeschreiblichen Jubel nach Haus eilte.

## Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Bei der am 1. Juli stattgehabten Verlosung der **Creditlose** wurden folgende Serien gezogen: Serie 887, 2923, 101, 443, 1085, 3115, 2588, 975, 4029, 3063, 1830, 701, 3661, 395, 1781, 696. Auf diese Serien entfallen folgende größere Gewinne: Serie **887** Nummer **63** gewinnt **250.000** fl., Serie 1830 Nummer 66 gewinnt 40.000 fl., Serie 3063 Nummer 91 gewinnt 20.000 fl., Serie 3115 Nummer 44 gewinnt 5000 fl., Serie 1830 Nummer 68 gewinnt 5000 fl., Serie 1830 Nummer 88 gewinnt 2500 fl., Serie 3063 Nummer 99 gewinnt 2500 fl., Serie 975 Nummer 10 gewinnt 1500 fl., Serie 443 Nummer 5 gewinnt 1500 fl., Serie 1830 Nummer 31 gewinnt 1500 fl., Serie 887 Nr. 84, Serie 1085 Nr. 41, Serie 3115 Nr. 53 gewinnen je 1000 fl., Serie 701 Nummer 10, Serie 3661 Nummer 64, Serie 696 Nummer 43, Serie 395 Nummer 37, Serie 395 Nr. 56, Serie 887 Nr. 76, Serie 3661 Nr. 57, Serie 3115 Nr. 14, Serie 887 Nr. 62, Serie 887 Nr. 33, Serie 3063 Nr. 12, Serie 3063 Nr. 98, Serie 395 Nr. 57, Serie 1781 Nr. 19, Serie 443 Nr. 58, Serie 395 Nr. 6, Serie 696 Nr. 25, Serie 101 Nr. 65, Serie 696 Nr. 33, Ser. 1085 Nr. 65, Ser. 3661 Nr. 27, Ser. 2588 Nr. 24, Ser. 701 Nr. 77, Ser. 2588 Nr. 11, Ser. 887 Nr. 14, Ser. 696 Nr. 65, Ser. 975 Nr. 33, Ser. 887 Nr. 91, Ser. 101 Nr. 77, Ser. 443 Nr. 14, Ser. 3115 Nr. 82, Ser. 4029 Nr. 22, Ser. 4029 Nr. 73, Ser. 2588 Nr. 90, Ser. 443 Nr. 71, Ser. 2923 Nr. 68, Ser. 2588 Nr. 52 gewinnen je 400 fl.

— Bei der am 1. d. stattgehabten 421. und 422. Verlosung der alten Staatsschuld wurden die beiden Serien Nr. 276 und Nr. 275 gezogen. — Bei der am 1. d. stattgehabten 22. Verlosung der Serien des Lotto-Anlehens vom 4. März 1854 wurden gezogen: Ser. Nr. 652, 2716, 1737, 2034, 2519, 2652, 347, 3142, 2430, 71, 815, 775, 1885, 153, 3059, 3285, 3206, 124, 3898, 3349.

— (**Frachten-Ermäßigung für Ausstellungsgüter**). Bei der Wiener Handels- und Gewerbekammer liegen die Bedingungen zur Einsicht auf, unter welchen die Donaudampfschifffahrt- und sämmtliche Eisenbahngesellschaften den nach Oporto abzusendenden österreichischen Ausstellungsgütern dieselben Fahrpreisermäßigungen zugestanden haben, welche für die nach Dublin und Stettin bestimmten Ausstellungsgüter bewilligt wurden.

— [**Znaim-Tetschitzer Eisenbahn.**] Die Brünn-Rossitzer Eisenbahn-Gesellschaft, welche sich bekanntlich um den Bau einer Eisenbahn von Tetschitz über Znaim zum Anschlusse an die Kaiser-Franz-Josephsbahn bei Meissau, eventuel an die Donau und die Kaiser-Ferdinands-Nordbahn bei Stockerau bewirbt und hiefür die Zinsengarantie Seitens des Staates beansprucht, hat soeben eine längere Denkschrift über das von ihr eingereichte Bahnproject veröffentlicht. Der Denkschrift zufolge liegt der Grund, warum sich die Rossitzer Bahngesellschaft um den Bau der Tetschitz-Znaimer Strecke bewirbt, in dem volkswirthschaftlichen Princip, daß es besser sei, der Rossitzer Bahn den Ausbau des Flügels von ihren Kohlengruben bis zur Franz-Josephs- oder Ferdinands-Nordbahn, als denselben einer dieser beiden großen Bahngesellschaften zu überlassen, indem zufälliger Weise alle drei Gesellschaften die Kohlenzufuhr nach Wien als Hauptmoment ihrer Unternehmung betrachten, sonach die getrennte gegenseitige Concurrenz für die Versorgung der Residenz mit billiger Kohle von unberechenbarem Vortheile sein müsse.

— Die zur gemeinschaftlichen Theilung gestellten **Brutto-Zolleinnahmen** betragen im Bereich des **Zollvereins**: an Eingangsabgaben im 1. Quartal 1865, 4,699,259 Thlr. gegen 4,864,532 Thlr. im 1. Quartal 1864, also in diesem Jahre 165,273 Thlr. weniger als voriges Jahr und an Ausgangsabgaben 26,764 Thlr. d. h. 4967 Thlr. weniger als im 1. Quartal 1865, zusammen also 4,726,023 Thlr. oder 170,240 Thaler weniger als 1864. An den Mindereinnahmen participiren Preußen, das 2,784,877 Thlr. d. h. 91,256 Thlr. weniger einnahm, als im 1. Quartal 1864, Baiern mit 15,053 Thlr. (285,892 Thlr. dieses Jahr gegen 300,945 Thlr. in 1864), Sachsen (449,387 gegen 456,118 Thlr. in 1864), Hannover (356,155 Thlr. gegen 387,116 Thlr. in 1864), Württemberg (65,290 Thlr. gegen 75,372 in 1864), Baden 172,395 Thlr. gegen 175,972 Thlr. in 1864), Braunschweig (51,653 Thlr. gegen 54,884 Thlr. in 1864), Oldenburg (30,168 Thlr. gegen 40,933 Thlr. in 1864), Frankfurt a. M. (200,216 Thlr. gegen 215,512 Thlr. in 1864). Mehreinnahmen erzielten das Großherzogthum Hessen (126,274 Thlr gegen 133,583 Thlr. u. s. w. — Die verminderte Waareneinfuhr und die dadurch herbeigeführte Mindereinnahme ist dem anhaltenden Winter zuzuschreiben, der die Schifffahrt hemmte, ferner den hohen Preisen der Colonialwaaren, welche den Handelsstand von Speculationskäufen abhielten, dem Kriege in Amerika und endlich der abwartenden Stellung der mit dem 1. Juli in Aussicht genommenen Zollermäßigung bei vielen Waarenartikeln gegenüber.

— Die in **Köln** am 30. Juni stattgehabte Generalversammlung der **Köln-Mindener** Eisenbahngesellschaft hat beschlossen, die Dividende auf 12½ pCt. festzusetzen und nach dem Antrage der Direction die Bahnbauten von Venlo bis Osnabrück und von Siegburg nach Bendorf am Rhein angenommen.

— [**Neue französisch-deutsche Eisenbahnverbindung.**] Wie die „V. V. Ztg." vernimmt, hat die französische Ostbahnverwaltung mit der preußischen Regierung unterm 14. Juni einen Vertrag abgeschlossen, wonach die Ausführung einer Eisenbahn von Saarbrücken über Saargemünd, Bisch, Niederbronn nach Hagenau gesichert ist.

**Breslau**, 1. Juli. Amtliche Notirungen. Preis für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen 59—71, gelber 58—68, Roggen 50—53. Gerste 32—39. Hafer 27—31. Erbsen 56—68. — **Rothe Kleesaaten** für einen Zollcentner (89 Wiener Pf.) in preußischen Thalern (zu 1 fl. 57 kr. österr. Währ. außer Agio) von 15—25 Thlr., **Weiße** von 10—20 Thaler.

**Wien**, 1. Juli, Abends. [Czas.] Nordbahn 1715. — Credit-Actien 177.10. — 1860er Lose 90.25. — 1864er Lose 88.80.

**Paris**, 1. Juli Mittags. 3% Rente 66.75; nach Liqu. 66.62.

**Berlin**, 1. Juli. Böhmische Westbahn 77⅞. — Galizische 91¼ (?). — Staatsb. 112. — Freiwill. Anlehen 101¼. — 5% Met. 64½. — Nat.-Anl. 68⅞. — Credit-Lose 77¼. — 1860er-Lose 84⅛. — 1864er Lose 50¼. — 1864er Silber-Anl. 74. — Credit-Actien 82¼. — Wien 92⅛. Still; österr. Bahnen fest; Fonds matter.

**Frankfurt**, 1. Juli. 5perc. Metall. fehlt. — Anlehen vom Jahre 1859 76⅝. — Wien 108.50. — Bankactien 874. — 1854er Lose fehlt. — Nat.-Anlehen 66⅞. — Credit-Actien 193. — 1860er Lose 84½. — 1864er Lose 89⅜. — Staatsbahn —. — 1864er Silber-Anl. 75⅝. — American. 75⅝.

**Hamburg**, 1. Juli. Nat.-Anl. 67½. — Credit-Actien 80⅜. — 1860er Lose 82½. — Wien —.—. — American. 68⅞.

**Paris**, 1. Juli. Schlußcourse: 3percent. Rente 66.75. — 4½perc. Rente 95.75. — Staatsbahn 421. — Credit-Mobilier 700. — Lombard 482. — Oester. 1860er Lose —. — Piemont. Rente 66.90. — Consols mit 90¼ gemeldet. Liquidationsrente 66.62. Ziemlich fest.

**Gorlice**, 27. Juni. Die heutigen Marktpreise waren in österr. Währung: Ein Metzen Weizen 3.45 — Korn 2.45 — Gerste 2.32 — Hafer 1.80 — Erbsen —.—. — Bohnen —.—. Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.40. — Eine Klafter hartes Holz 5.—, weiches 4.—. — Ein Zentner Futterklee —. — 1 Zentner Heu —. — Ein Zentner Stroh —.—.

**Lemberg**, 30. Juni. Holländer Dukaten 5.18 Geld, 5.20 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.18 Geld, 5.22 W. — Russischer halber Imperial 8.80 G., 8.91 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.69 G., 1.72 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.44 G., 1.46 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.60½ G., 1.62½ W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 68.38 G., 69.33 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 71.79 G., 72.71 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 72.55 G., 73.25 W. — National-Anlehen ohne Coup. 73.83 G. 74.70 W. — Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 195.75 G. 198.50 W.

**Krakauer Cours** am 1. Juli. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 112 verl., 109 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 119 verl. 116 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. 93½ verlangt, 91½ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 465 verl., 457 bez, — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 146 verl., 143 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl ö. W. 162 verl., 160 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 94 verl., 93 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 108 verl., 107 bez. — Vollw. österr. Rand-Dukaten fl. 5.22 verl. 5.12 bez. — Napoleondors fl. 8.80 verl., fl. 8.65 bez. — Russische Imperials fl. 8.95 verl., fl. 8.80 bez. — Galiz. Pandbriefen nebst lauf. Coup. in ö. W. 69.75 verl. 68.75 bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 73¼ verl., 72¼ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 74 ver. 73 bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn, ohne Coupons fl. östr. Währ. 200.— verl., 197.— bez.

## Neueste Nachrichten.

**Triest**, 30. Juni. Zwei englische Dampfer mit 171 Passagieren, welche alle gesund, sind von Alexandrien hier angekommen. Vorgestern sind dortselbst 214, in Cairo 75 Erkrankungsfälle vorgekommen. Die Krankheit ist weniger allarmirend. Der von Alexandrien in Smyrna angekommene Lloyddampfer wurde neuerdings unter fünftägige Contumaz gesetzt, weil einer der ausgeschifften Passagiere von der Cholera befallen war. Der Dampfer der griechisch-orientalischen Linie, welcher mit patente brutta von Smyrna abgegangen, wurde in Syra nicht zugelassen.

Nachrichten aus **Alexandrien** zufolge sind am 30. v. Mts. daselbst 237 Personen, davon 197 an der Cholera, in Cairo 337, davon 136 an der Cholera, gestorben. Von Alexandrien ist am 27. der Lloyddampfer „Progresso" mit 127, am 28. der Dampfer „America" und „Brindisi", ersterer mit 188, letzterer mit 53 Passagieren abgegangen.

**Bern**, 1. Juli. **Preußen**, **Sachsen** und **Kurhessen** haben aus unbekannten Gründen die Ratificationen des Handelsvertrages mit der Schweiz abgelehnt. Es sind daher neue Unterhandlungen nothwendig.

**Haag**, 1. Juli. Die erste Kammer hat die Abschaffung der Accisen genehmigt. Die definitive Unterzeichnung des Handelsvertrages mit Frankreich, in welchem ein neuer Tarif bewilligt ist, steht somit in nächster Aussicht.

**Triest**, 30. Juni. (Levantepost). **Constantinopel**, 24. Juni. Der persische Gesandte ist zum Abschluß eines türkisch-persischen Handelsvertrages bevollmächtigt. — Aus Dscheddah, 18. April, wird gemeldet: König Leopold ließ dem englischen Consul Cameron die Fesseln abnehmen; dessen baldige gänzliche Freilassung ist wahrscheinlich.

**Athen**, 24. Juni. Der athenienfische Aufwiegler Caplan Bey wurde von den griechischen Behörden in Lamia festgenommen. — Der König wird seinen Aufenthalt in Corfu bis zum 7. Juli verlängern. Die Regierung schloß mit einer Actiengesellschaft den Vertrag betreffs der Verbindung der größeren Hafenplätze durch einen unterseeischen Telegraphen. Das Geschwader des Vicekönigs von Egypten ist am 15. in Rhodus angekommen und nach Constantinopel weiter gefahren. Der Vicekönig verweilte auch mehrere Tage in Chios.

**Messina**, 1. Juli. Ungeachtet der von der Seite der Municipalität erlassenen Kundmachungen über die gegen Provenienzen aus Egypten ergriffenen Maßnahmen hat die Ankunft des Paketbootes aus Alexandrien Unordnungen veranlaßt. Das Contumazamt wurde in Brand gesteckt die Nationalgarde stellte die Ordnung wieder her. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek**.

## Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge
vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

### Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minnuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.
von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.
von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.
von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

### Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 20 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.—
in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

# Amtsblatt.

## Kundmachung. (626. 1)

### Erkenntniß.

Das k. k. Landesgericht in Venedig als Preßgericht hat mit dem Erkenntnisse vom 14. Juni d. J. das Verbot der Druckschrift:

„Venezia-Cantica di Giovanni Rafaelli. Modena Tipografia di Nicola Zanichelli e Soci 1865." Ferner der Zeitschriften:

„Il Museo di Famiglia" in Mailand Nr. 21 und 22 vom 21. und 28. Mai d. J.

„l'Opinione" Nr. 156 vom 8. Juni d. J.

„Il Pensiero Italiano" Nr. 36 vom 10. Juni d. J., beide in Florenz erscheinend; endlich der Zeitschrift: „La rivista teatrale melodramatica" in Mailand Nr. 51 vom 8. Juni d. J.

wegen des durch deren Inhalt begangenen Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe (§ 65 a. St. G.) ausgesprochen.

Vom k. k. Landesgerichte in Strafsachen.

Venedig, am 14. Juni 1865.

---

Z. 10842. **Ankündigung.** (618. 2-3)

Das aufhaltende Anwachsen der Steuerrückstände veranlaßte die h. k. k. Finanzbehörden den Magistrat zu beauftragen mit aller Energie auf die Beitreibung der landesfürstlichen Steuern einzuwirken, demgemäß wird den Einwohnern Krakau's in Erinnerung gebracht, daß für das II. Quartal 1865 die Hauszins-, Grund- und Einkommensteuer mit Ende d. M., die Erwerbsteuer aber im Monate Juli d. J. eingezahlt werden muß, widrigens gegen indolente aber zahlungsfähige Rückständler die zwangsweise Eintreibung mittelst Einlegung der Militär-Execution in die Wohnung derselben stattfinden wird.

Vom Magistrate der k. Hauptstadt,

Krakau, 28. Juni 1865.

## Obwieszczenie.

Ciągłe wzrastanie zaległości podatkowych powoduje wysokie c. k. Władze skarbowe do zalecania Magistratowi, aby użył jak najenergiczniejszych środków celem wyegzekwowania podatków skarbowych: Nakazy te przełożonych Władz skarbowych zmuszają Magistrat do przypomnienia mieszkańcom tutejszego miasta, iż termin do opłacenia podatku czynszowo-domowego, gruntowego i dochodowego za II kwartał r. b. należnego z końcem czerwca r. b., a podatku zarobkowego w miesiącu lipcu r. b. upływa, oraz do ostrzeżenia ich, że po upływie tych terminów podatki skarbowe egzekwowane będą od mieszkańców, a w opłacie podatków skarbowych przez niedbałość, lub z innych niczém nieusprawiedliwionych powodów zalegających przez użycie egzekwentów wojskowych do mieszkania debenta aż do uiszczenia należytości na kwaterę posłanych.

Z Magistratu k. gł. miasta

Kraków, 28 czerwca 1865.

---

## Kundmachung. (614. 3)

Die auffällig große Menge der noch im Umlaufe befindlichen einberufenen auf Conventions-Münze lautenden Banknoten, dann der Banknoten à 10 fl. ö. W. früherer Form (mit rothem Druck) zeigt, daß die gesammte Bevölkerung von der Thatsache der Einberufung dieser Noten nicht hinreichend in Kenntniß ist.

Um die Eigenthümer und Verwahrer einberufener Banknoten vor Verlust zu schützen, welcher sie nach den neuen Bankstatuten im Falle eines Terminversäumnißes bedroht, wird zufolge hohen Finanz-Ministerial-Erlaßes vom 15. Mai 1865 Z. 1287 F. M. Nachstehendes zur allgemeinen Kenntniß gebracht:

Vom 1. Jänner 1867 angefangen, ist die Bank nicht mehr verpflichtet, die auf Conventions-Münze lautenden Noten einzulösen oder einzutauschen. Wegen des Umtausches dieser Banknoten hat man sich längstens bis Ende 1866 schriftlich an die Bankdirection in Wien zu wenden.

2. Die Banknoten zu 10 fl. ö. W. mit dem Datum vom 1. Jänner 1858 und rothen Druck werden nur noch bis Ende September 1865 von allen Bankcassen (auch in den Kronländern) angenommen.

Vom 1. October 1865 angefangen, wird man sich wegen des Umtausches gleichfalls schriftlich an die Bankdirection in Wien zu wenden haben.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, 30. Mai 1865.

---

ad N. 1804. **Kundmachung.** (615. 3)

Das hohe k. k. Staatsministerium hat mit dem Erlasse vom 16. Juni 1865 Z. 10532/651 zur Deckung der Gestehungskosten für Schuldverschreibungen und Coupons die Einhebung einer Gebühr für die im Wege der Umschreibung neu hinauszugebender Grundentlastungs-Obligationen und Couponsbogen, und zwar mit Zehn Kreuzer öst. W. für jede neu hinauszugebende Grundentlastungs-Obligation, und von Zwanzig Kreuzer ö. W., wenn nebst der Obligation auch ein neuer Couponsbogen hinauszugeben ist, einzuführen befunden.

Die Einhebung dieser Gebühr hat einzutreten, wenn

1. im Wege der Umschreibung,
2. für ein amortisirtes,
3. für ein vinculirtes,
4. fur ein beschädigtes oder abgenütztes Effect, oder endlich
5. in dem Falle, wo einer Obligation ein anders numerirter Couponbogen zuliegt, ein neues Grundentlastungseffect hinausgegeben wird; dagegen findet die Entrichtung dieser Gebühr nicht statt, wenn mittelst Umschreibung für den unverlosten Theilbetrag einer nur theilweise verlosten Grundentlastungs-Obligation neue Obligationen auszufertigen sind.

Ferner hat das h. k. k. Staatsministerium mit dem Decrete vom 16. Juni 1865 Zahl 10305/642 zu genehmigen geruht, daß Coupons-Obligationen, insoferne dieselben mit keinem Haftungsbande versehen sind, und auf freien Namen lauten, in denjenigen Monaten, in welchen die Umschreibung nicht sistirt ist, gegen andere bei der k. k. Grundentlastungsfondscasse im Vorrathe befindlichen und bereits früher ausgestellte Schuldverschreibungen gegen Erlag einer Umwechslungsgebühr von 10 kr. für jede hinausgegebene Schuldverschreibung sammt Coupons umgewechselt werden können.

Was zur allgemeinen Kenntniß mit dem Bemerken gebracht wird, daß die obigen Gebühren vom heutigen Tage angefangen bei Behebung der neu ausgefertigten oder umgewechselten Schuldverschreibungen einzuzahlen sind.

Von der k. k. Grundentlastungs-Fonds-Direction.

Krakau, 26. Juni 1865.

---

N. 6506. **Kundmachung.** (621. 1-3)

Vom k. k. Kreisgerichte zu Tarnow wird bekannt gemacht, daß Joseph Dzikowski aus Tarnow mit Erkenntniß vom 17. Mai 1865 Z. 6506 wegen gerichtlich erhobenen Blödsinnes unter Curatel gesetzt und für ihn Herr Adam Dzikowski, k. k. Bezirksamtsadjunkt in Nisko als Curator bestellt wurde.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, am 17. Mai 1865.

---

N. 10901. **Edict.** (620. 1-3)

Vom k. k. Krakauer Landesgerichte wird mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider Leib Keller, Handlungsdiener aus Głogów, derzeit unbekannten Aufenthaltes, die k. k. Finanzprocuratur Namens der hohen Staatsverwaltung hiergerichts unterm 3. Juni 1865 Z. 10901 wegen unbefugter Auswanderung eine Klage angebracht, welche um die binnen 90 Tagen einzubringende Einrede verbeschieden wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Landesgericht zu dessen Vertretung und auf seine Gefahr und Kosten den hiesigen Landes- und Gerichtsadvocaten Hrn. Dr. Schoenborn mit Substituirung des Landes- und Gerichtsadv. Hrn. Dr. Geissler als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Landesgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sonst sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Krakau 7. Juni 1865.

---

Nr. 8319. **Edict.** (622. 1-3)

Vom k. k. Tarnower Kreis-Gerichte wird mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider den dem Leben und Wohnorte nach unbekannten Wacław Toczyski, Jochwet Zelnik wegen Zahlung der Wechselsumme per 350 fl. ö. W. s. N. G. unterm 7. Juni 1865 Z. 8319 die Wechselklage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber der Zahlungsauftrag unterm 12. Juni 1865 Z. 8319 erflossen ist.

Da der Aufenthaltsort des Belangten Wacław Toczyski unbekannt ist, so hat das k. k. Tarnower Kreisgericht zu seiner Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Advokaten Hrn. Dr. Kaczkowski unter Substituirung des Hrn. Advokaten Dr. Jarocki als Curator bestellt.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Kreisgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, 12. Juni 1865.

---

N. 7912. **Edict.** (612. 2-3)

Vom k. k. Kreisgerichte in Tarnow wird bekannt gemacht, daß über das gesammte bewegliche, dann über das in jenen Kronländern, in welchen das kais. Patent vom 20. November 1852 Nr. 251 R. G. B. Wirksamkeit hat, gelegene unbewegliche Vermögen des Chaim Kleinhändler Geschäftsmann und Realitätsbesitzer in Tarnow, der Concurs eröffnet worden ist.

Es werden daher unter Bestellung des h. o. Gerichts-Advocaten Dr. Stojałowski mit Subst. des Adv. Dr. Kaczkowski zum Concursmassavertreter und des Herrn Alexander Goldmann zum provisor. Vermögensverwalter die betreffenden Gläubiger aufgefordert, ihre auf was immer für ein Recht sich gründenden Ansprüche bei diesem Kreisgerichte bis zum 26. September 1865 um so gewisser anzumelden, widrigens sie von dem vorhandenen und etwa zuwachsenden Cridavermögen, so weit solches die in der Zeit sich meldenden Gläubiger erschöpfen, ungehindert des ihnen auf ein in der Massa befindliches Gut zustehenden Eigenthums- oder Pfandrechtes, oder eines ihnen zustehenden Compensationsrechtes abgewiesen sein, und im letzteren Falle zur Abtragung ihrer gegenseitigen Schuld in die Masse verhalten werden würden.

Zugleich wird zur Einvernahme der Gläubiger über die Wahl des definitiven Cridavermögens-Verwalter und des Gläubigerausschußes eine Tagfahrt auf den 27. October 1865 um 3 Uhr Nachm. bestimmt, zu welcher die betreffenden Gläubiger bei Vermeidung der Ausbleibensfolgen des § 95 G. O. hierg. zu erscheinen vorgeladen werden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, 22. Juni 1865.

---

N. 8499. **Edict.** (613. 3)

Vom k. k. Kreisgerichte in Tarnow wird hiemit bekannt gemacht, es sei in Folge Güter-Abtretung des Leib Laulicht, Krämers in Tarnow de praes. 10. Juni 1865 Nr. 8499 über sein gesammtes, wo immer befindliches bewegliches, dann über das in jenen Kronländern, in welchen das kaiserliche Patent vom 20. November 1852 Nr. 251 R. G. B. Wirksamkeit hat, gelegene unbewegliche Vermögen der Concurs eröffnet worden.

Es werden daher unter Bestellung des hierortigen Gerichtsadvocaten Dr. Rosenberg mit Substituirung des Adv. Dr. Jarocki zum Concursmassa-Vertreter und des Abe Perlberg zum provisorischen Vermögens-Verwalter, die betreffenden Gläubiger aufgefordert, ihre auf was immer für ein Recht sich gründenden Ansprüche bei diesem Kreisgerichte bis zum 3. October l. J. um so gewisser anzumelden, widrigens sie ungeachtet des ihnen etwa gebührenden Eigenthums- Prioritäts- oder Pfandrechtes von der Concurs-Verhandlung ausgeschlossen und aller Ansprüche auf die Concurs-Masse verlustig sein werden.

Zugleich werden die im Gesuche benannten Gläubiger zu einer auf den 31. October l. J. Vorm. 10 Uhr hiergerichts anberaumten Tagfahrt, mit dem Beifügen vorgeladen, daß über den Anspruch des Schuldners auf die Rechtswohlthaten der Güter-Abtretung in Rücksicht derjenigen, welche ihm dieselben nicht freiwillig zugestehen, das weitere veranlaßt, überdies aber auch wenn ein Ausgleich nicht zu Stande kommen sollte, sofort der einstweilige Vermögensverwalter bestätiget oder ein anderer Vermögensverwalter, so wie auch der Gläubiger-Ausschuß zu wählen wären, wie auch weiters die, die Verwaltung der Concursmasse betreffenden Grundsätze zu bestimmen sein werden, zu dieser Tagsatzung werden die Gläubiger insbesondere mit dem Beifügen vorgeladen, daß wenn keiner von ihnen bei der Tagfahrt erscheinen würde, auf ihre Gefahr der Vermögens-Verwalter und Gläubiger-Ausschuß bestellt werden wird.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Tarnow, am 22. Juni 1865.

---

L. 2277. **Ogłoszenie.** (616. 3)

Ze strony c. k. Sądu powiatowego w Przeworsku podaje się do publicznéj wiadomości, iż na dniu 5, 15 i 24 lipca 1865 w Urzejowicach przymusowa sprzedaż ruchomości do Wgo. Feliksa Rosnowskiego należnych 5 lipca 1860 zafantowanych a 14 czerwca 1861 oszacowanych, a mianowicie zaś:

| | | |
|---|---|---|
| 1. | czerwonéj krowy z łysiną w 11 roku | 40 złr. |
| 2. | czerwonéj jałówki w 5 roku | 55 „ |
| 3. | czerwonego wołu w 5 roku | 55 „ |
| 4. | czerwonéj krowy z łysiną w 6 roku | 40 „ |
| 5. | czerwonéj krowy w 6 roku | 43 „ |
| 6. | czerwonéj krowy w 6 roku | 60 „ |
| 7. | czerwonéj krowy w 6 roku | 60 „ |
| 8. | czarno-kraséj krowy w 6 roku | 52 „ |
| 9. | czarno-krasej krowy w 8 roku | 52 „ |
| 10. | czarno-krasej krowy w 9 roku | 58 „ |
| 11. | czarno-krasej krowy w 7 roku | 40 „ |
| 12. | czarno-krasej krowy w 6 roku | 40 „ |
| 13. | czarnéj krowy w 7 roku | 45 „ |
| 14. | czarno-krasej krowy w 6 roku | 40 „ |
| 15. | żółto-krasej krowy w 13 roku | 35 „ |
| 16. | czerwonéj krowy w 8 roku | 55 „ |
| 17. | gniado-krasej krowy w 8 roku | 40 „ |
| 18. | czarnéj krowy w 13 roku | 35 „ |
| 19. | czerwonéj krowy w 11 roku | 40 „ |
| 20. | białéj krowy w 13 roku | 35 „ |
| 21. | czerwonéj krowy w 8 roku | 45 „ |

celem uzyskania sumy 423 złr. 67½ kr. w. a. i 10 złr. 50 kr. w. a. wraz z przyn. przez Edwarda Petzolda uzyskanéj w ten sposób przedsięwziętą będzie, iż powyższe przedmioty przy trzecim licytacyjnym terminie i niżéj ceny szacunkowé sprzedane będą.

Przeworsk, 14 czerwca 1865.

---

L. 8372. **Edykt.** (599. 3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie załatwiając stanowczo podanie Jana Cebulaka de praes. 26 czerwca 1864 l. 11950 wniesione, wzywa wszystkich, którzyby posiadali obligacyą indemnizacyjną Wielkiego Księstwa Krakowskiego nr. 212, na 100 złr. m. k. z kuponami, z których pierwszy w dniu 1 listopada 1864 płatny, i tych, którzyby do rzeczonéj obligacyi lub kuponów jakie prawa mieli, aby się z takowemi co do obligacyi saméj w terminie lat trzech od daty płatności ostatniego kuponu, co do kuponów już płatnych w ciągu jednego roku, sześciu tygodni i trzech dni od daty ogłoszenia niniejszego edyktu, a co do kuponów na przyszłość płatnych w ciągu jednego roku, sześciu tygodni i tzech dni od dnia płatności dotyczącego kuponu do c. k. Sądu krajowego się zgłosili i swe prawa udowodnili, a to tém pewniéj, ile że po upłynieniu wzmiankowanego czasu, na podanie Jana Cebulaka amortyzacya rzeczonéj obligacyi i kuponów orzeczoną będzie.

Kraków, 30 maja 1865.

---

N. 7155. **Concurs.** (619. 1-3)

Posterpedientensstelle in Kamionka strumiłowa gegen Abschluß eines Vertrags und Caution von 200 fl. ö. W zu besetzen.

Jahresbestallung Einhundert zwanzig Gulden, Amtspauschale jährlicher dreißig sechs Gulden, Botenpauschale für Unterhaltung täglich. Botenfahrten nach Busk und retour in der jeweilig von der Postdirection festgesetzten Coursordnung jährlich Achthundert vierzig Gulden.

Gesuche sind unter documentirter Nachweisung des Alters, der bisherigen Beschäftigung, der Vermögens-Verhältnisse und des moralisch-politischen Wohlverhaltens, und zwar von bereits in öffentlichen Diensten stehenden Bewerbern im Wege ihrer vorgesetzten Behörde, sonst aber im Wege des zuständigen k. k. Bezirksamtes binnen längstens 3 Wochen bei der k. k. Postdirection Lemberg einzubringen.

Unter sonst gleichen Verhältnissen erhält der das geringste Botenpauschale fordernde Bewerber den Vorzug.

Von der k. k. galiz. Postdirection.

Lemberg, am 26. Juni 1865.

---



---

## Wiener Börse-Bericht

vom 1. Juli.

### Offentliche Schuld.

| A. Des Staates. | Geld | Waare |
|---|---|---|
| In Oestr. W. zu 5% für 100 fl. | 64.15 | 64 25 |
| Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli | 74.20 | 74.30 |
| vom April — October | 74.20 | 74.30 |
| Metalliques zu 5% für 100 fl. | 69.— | 69 10 |
| dtto „ 4½% für 100 fl. | 60.80 | 61.— |
| mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl. | 143 50 | 144.50 |
| „ 1854 für 100 fl. | 85.— | 86.— |
| „ 1860 für 100 fl. | 94 70 | 94.90 |
| Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl. | 81.20 | 81.30 |
| „ „ „ „ zu 50 fl. | 81 20 | 81 30 |
| Como-Rentenscheine zu 42 L. austr. | 18.— | 18.20 |
| **B. Der Kronländer.** | | |
| **Grundentlastungs-Obligationen** | | |
| von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl. | 87.50 | 88.— |
| von Mähren zu 5% für 100 fl. | 83.— | 84.— |
| von Schlesien zu 5% für 100 fl. | 88.— | 89.— |
| von Steiermark zu 5% für 100 fl. | 87.50 | 88.— |
| von Tirol zu 5% für 100 fl. | —.— | —.— |
| von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl. | 88.50 | 92.— |
| von Ungarn zu 5% für 100 fl. | 73.75 | 74.25 |
| von Temeser Banat zu 5% für 100 fl. | 72.— | 72.50 |
| von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl. | 74.— | 75.— |
| von Galizien zu 5% für 100 fl. | 71.70 | 73.— |
| von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl. | 69.75 | 70 25 |
| von Bukowina zu 5% für 100 fl. | 69.75 | 70.25 |
| **Actien (pr. St.)** | | |
| der Nationalbank | 791.— | 792.— |
| der Credit-Anstalt zu 200 fl. öst. W. | 177.50 | 177.70 |
| der Niederöst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W. | 590.— | 592.— |
| der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M. | 1714. | 1716. |
| der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. | 182.80 | 183.— |
| der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. W. oder 500 Fr. | 212.— | 214.— |
| der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. | 133.— | 133.50 |
| der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. | 197.25 | 197.75 |
| der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 35% Einz. | 60.— | 61.— |
| der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W. | 163.50 | 164.— |
| der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM. | 119.— | 119 50 |
| der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz. | 147.— | 147.— |
| der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM. | 469.— | 471.— |
| des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. | 228.— | 230.— |
| der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. öst. W. | 385.— | 395.— |
| der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM. | 363.— | 366.— |
| **Pfandbriefe** | | |
| der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl. | 102.— | 102.50 |
| der Nationalbank auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl. | 93.80 | 94.— |
| auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl. | 89.20 | 89.50 |
| Galiz. Credit-Anstalt öst. W. zu 4% für 100 fl. | 69.— | 70.— |
| **Lose** | | |
| der Credit-Anstalt zu 100 fl. öst. W. | 125.— | 125.50 |
| Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM. | 80.— | 82.— |
| Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM. | 107.— | 108.— |
| „ „ zu 50 fl. CM. | 48.75 | 49.25 |
| Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W. | 23.75 | 24.25 |
| Esterhazy zu 40 fl. CMze | 95.— | 100.— |
| Salm zu 40 fl. „ | 29.— | 29.50 |
| Palffy zu 40 fl. „ | 26.25 | 26.75 |
| Clary zu 40 fl. „ | 26.— | 26.50 |
| St. Genois zu 40 fl. „ | 26.25 | 26.75 |
| Windischgrätz zu 20 fl. „ | 17.— | 17.50 |
| Waldstein zu 20 fl. „ | 18.50 | 19.— |
| Keglevich zu 10 fl. „ | 12.50 | 13.— |
| K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ. | 12.30 | 12.50 |
| **Wechsel. 3 Monate.** Bank- (Platz-) Sconto | | |
| Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4% | 91.10 | 91.10 |
| Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3½% | 91.10 | 91.25 |
| Hamburg, für 100 M. B. 2½% | 89.60 | 81.— |
| London, für 10 Pf. Sterl. 3% | 109.— | 109.10 |
| Paris, für 100 Francs 3% | 43.30 | 43.30 |

### Cours der Geldsorten.

| | Durchschnitts-Cours fl. kr. | fl. kr. | Letzter Cours fl. kr. | fl. kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kaiserliche Münz-Dukaten | 5 17 | — — | 5 18½ | 5 19½ |
| „ vollw. Dukaten | 5 17 | — — | 5 18½ | 5 19½ |
| Krone | — — | — — | 14 85 | 14 90 |
| 20 Francstücke | — — | — — | 8 70 | 8 71 |
| Russische Imperiale | — — | — — | 8 94 | 8 96 |
| Silber | — — | — — | 106 50 | 107 — |

---

## Meteorologische Beobachtungen.

| Tag | Stunde | Barom.-Höhe auf n Paris. Linie 0° Reaum. red. | Temperatur nach Reaumur | Relative Feuchtigkeit der Luft | Richtung und Stärke des Windes | Zustand der Atmosphäre | Erscheinungen in der Luft | Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von | bis |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 2 | 2 | 328''' 17 | +15 8 | 45 | Süd-West stark | heiter mit Wolken | Morgen früh Regen | +13°2 | +16°1 |
| | 10 | 28 78 | 11,1 | 70 | Süd-West mittel | heiter | Niederschlagsmenge | | |
| 3 | 6 | 28 67 | 11 6 | 78 | Süd-Süd-West mittel | trüb | 0.35 | | |

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**